

**5. Fastensonntag / B / 29.03.2009 / 32052 Herford
Die Schöpfung lieben wie Gott sie liebt (Misereor)**

Kennen wir eigentlich noch die Geheimnisse der Schöpfung? Seit Menschengedenken hat der Kuhmist in Indien eine überragende Bedeutung. Er ist nicht nur Dünger sondern auch Brennstoff und Baumaterial. In Deutschland gilt eine Pflanze als die große Hausapotheke. Es ist der Holunder. Bei diesem Strauch kann man die Blüten, die Beeren, die Äste und die Wurzeln gebrauchen. In Afrika – darauf weist Misereor in diesem Jahr hin – ist es der Affenbrotbaum. Vom Senegal bis Südafrika leben Millionen Menschen im Schatten dieses Baumes. Die Affenbrotbäume werden Lebensbäume genannt. Fruchtfleisch, Samen, Rinde, Blätter und Sprösslinge werden in der Medizin, für die Nahrungszubereitung oder als Handwerksmaterial verwandt. Wenn der Baum stirbt, stirbt auch der Mensch.

Mensch und Natur sind also auf einander bezogen. Die Welt ist allerdings noch auf jemand anderen bezogen. Die Welt und die Schöpfung sind auf Gott bezogen. Die Schöpfung, so sagt es die Bibel, ist ein Spiegel Gottes. Dieser Spiegel Gottes macht sich in den verschiedensten Aspekten von Schöpfung deutlich. In Licht und Finsternis, in Himmel und Erde, in Wasser und Land, in Pflanzen und Früchten, in Sonne, Mond, Sternen und dem gesamten Kosmos, in den Tieren des Meeres und der Lüfte, den Lebewesen auf und im Erdboden und in einer sinnvollen und guten Lebensordnung. Die Welt ist von Gott her und weist zumindest auf ihn hin. Die Welt ist das Lebenshaus, ist Gottes Schöpfung in einer kaum fassbaren kreatürlichen Vielfalt.

In der Bibel werden wir Menschen in besonderer Weise auf unsere Verantwortung hingewiesen. Unser Lebenshaus ist eine von Gott belebte und geliebte Welt. Wir sind also das Mitgeschöpf Mensch, dem besondere Verantwortung für die Schöpfung übertragen ist. Wir sind mit der Gottesebenbildlichkeit ausgestattet und sind aufgerufen, die Welt so zu lieben wie Gott sie geliebt hat.

Misereor weist in diesem Jahr auf den Auftrag zum Schutz und Erhalt der guten Schöpfungsordnung hin. Die Erde ist unser Lebensraum. Sie ist kein Freifahrtschein auf Kosten der kreatürlichen Gegebenheiten, kein Freifahrtschein, auf Kosten anderer Lebewesen zu leben. Gerade die Wunder Jesu zeigen uns, dass die Schöpfungsordnung wiederhergestellt wird. Jesus ehrt in den Kranken und Geschwächten den Schöpfer. Er heilt das Kranke und Geschwächte in der Schöpfung. In der Schöpfung zeigt sich Gottes Liebe zu den Menschen. 5000 Mal pro Jahr, 95.000 Mal seit 50 Jahren haben wir in den Projekten von Misereor die Liebe Gottes zu den Menschen sichtbar gemacht. Da sind die Projekte in der Sahel-Zone am Rande der Wüste, wo Mangel an fruchtbarem Ackerland herrscht, wo in Zeiten des Klimawandels die Menschen versuchen, ihre Heimat als fruchtbaren Lebensraum zu bewahren. Da sind beispielsweise die Hilfen nach den schrecklichen Überschwemmungen im Armenhaus der Welt, in Haiti. Da ist die Hilfe für Goma, wo auf jeden Einwohner ein Vielfaches an Flüchtlingen kommt.

Gott liebt diese Welt. Lieben wir sie auch? In unserer Zuwendung zu den Armen, zu den Kranken, in der Liebe zur Schöpfung und für die Erhaltung der Schöpfung dürfen wir uns aus dem Glauben an den Schöpfer von niemandem übertrumpfen lassen. Amen.

Udo Tielking